

Dankes gewiß sein, so wie des Zuspruchs seitens der Kreise, deren Belehrung und Erbauung ihm besonders am Herzen liegt, wenn das fertige Werk die verdiente Wertschätzung findet, die dem noch im Erscheinen Begriffenen oft selten entgegengebracht wird.

Salzburg.

P. Gregor Reitlechner.

**Die Ritterakademie zu Ettal (1711–1749).** Programm des kgl. Gymnasiums im Benediktinerkloster Ettal für das Schuljahr 1911/12 verfaßt von P. Stephan Kainz O. S. B. Druck von Franz H. Seitz in München. 107 S.

Im Herbst 1711 begann das erste Schuljahr der Ritterakademie zu Ettal; genau 200 Jahre später trat Ettal, das seit Anfang des Schuljahres 1905/6 eine kgl. öffentliche Lateinschule, seit 1910/11 ein Progymnasium besaß, mit einem Gymnasium ins neue Schuljahr ein. Ließ sich da für das erste Studienprogramm Neu-Ettals ein geeigneteres Thema denken als die Darstellung der „äußeren Geschichte“ der rühmlich bekannten Ritterakademie, die „in den gleichen Räumen ihren Anfang genommen und durch drei Jahrzehnte segensreich gewirkt hat. (S. 6)“? Eine vollständige Geschichte dieser Anstalt läßt sich zwar nimmer schreiben, da durch den Klosterbrand am 29. Juni 1744 alle auf die Ritterakademie bezüglichen Schriftstücke zugrunde gingen. Trotzdem konnte das noch vorhandene Material nicht in einem einzigen Schulprogramm untergebracht werden, und so dürfen wir — um das gleich zu bemerken — wohl bald weitere Veröffentlichungen über die Ritterakademie aus des Verfassers Feder erwarten.

Die vorliegende Schrift gibt in der Einleitung einige geschichtliche Notizen über Ettal, dann eine Lebensskizze des Gründers der Ritterakademie, des Abtes Plazidus II. Seiz. Der folgende Abschnitt berichtet über die Gründung, der dritte über Erziehungsprogramm, Unterricht und Ordnung der Ritterakademie; der vierte erzählt von deren Entwicklung und Blüte unter Abt Plazidus, der nächste über die Zeit bis zu ihrem Ende, der sechste bringt „Urteile über die Ritterakademie zu Ettal“, der letzte Westenrieders Traum „Das neue Ettal“, ein herziges Kleinod der Phantasie Westenrieders, die nun doch Wirklichkeit ward. Im Anhang finden wir ein Verzeichnis der Lehrer und Erzieher, sowie der Zöglinge (von den nahezu 1000 543 Namen). Die fleißige Arbeit zielt reicher Bilderschmuck; leider ist das Titelbild (Abt Plazidus II. Seiz) völlig mißlungen.

Sollen Wünsche geäußert werden, so ist der erste der, Neu-Ettal möge Alt-Ettals Blüte erreichen, ja übertreffen und vor einem so baldigen und so traurigen Ende bewahrt bleiben.

Eine weitere Publikation könnte vielleicht genauere Nachrichten über die Lebensschicksale der ehemaligen Ettaler Zöglinge bringen. Möchten dem Verfasser hierfür reiche Beiträge zugehen.

München.

Dr. Karl Guggenberger.

**Berühmte Kunststätten.** Band 60: **Passau**, von Wolfgang M. Schmid. Mit 126 Abbildungen. Verlag E. A. Seemann, Leipzig 1912, 200 Seiten.

Endlich besitzt auch die Bischofsstadt Passau an der Mündung der Flüsse Inn und Ilz in die Donau ihre kurze kunstgeschichtliche Beschreibung. Es ist verhältnismäßig wenig altes, was uns erhalten blieb; Passau, an einer allgemeinen Völkerstraße gelegen, mußte zuviel Kriege und Kulturumstimmungen mitmachen. Im kleinen Umriss der historischen Entwicklung des ehemaligen Hochstiftes werden wir von dem vorzüglichen